

Musterbeispiel in Grün

Autor(en): **Brack, Karin**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **69 (1994)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-106151>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

MUSTER- BEISPIEL IN GRÜN

Städtische Wohnsiedlung Glaubtenstrasse in Zürich-Affoltern, Nähe ETH Hönggerberg: graue Sechziger-Jahre-Gebäude mit gleichförmigen Fassaden, monotone Atmosphäre ohne Identifikationsmöglichkeit für die rund 570 Bewohner/innen – der Aussenraum einfallslos und wenig strukturiert. 1988 wiesen die dreizehn Häuser bereits erhebliche Defekte auf, Risse in der Fassade, arge Feuchtigkeitsschäden in Bad und Küche. Dazu kam, dass das saubere Regenwasser aus der Dachrinne nicht mehr in die Kanalisation geleitet werden durfte. Es sollte künftig in den Bach fließen, der – damals noch gedeckt – quer durch die Siedlung verläuft.

Im Zuge der Freilegung des Gewässers wurde durch das Hochbauamt und die Fachstelle Naturschutz des Zürcher Gartenbauamtes auch ein Neukonzept des Grünraumes vorgenommen:

WEGNETZ Sämtliche versiegelten Beläge sind durch Verbundsteine oder wasserdurchlässigen Kiesbelag ersetzt worden. Auf diesen «Ruderalflächen» gedeihen knapp ein Jahr nach Fertigstellung Gräser, Königskerzen, Frauenflachs.

Wegränder dienen als Übergangszonen, die sich je nach Nutzung bewachsen können: Ausweich für gelegentliche Zufahrten, Velowege, Abkürzungen ...

Sämtliche Hauseingänge sind nun stufenlos erreichbar.

HAUSEINGÄNGE UND PRIVATE SITZPLÄTZE Neue, einladendere Windfänge wurden erstellt mit Kiesplatz für Kinderwagen usw. Sie erhalten einen individuellen Charakter durch die Gestaltung mit Waldstauden auf der Schattenseite: z. B. Walderdbeeren und -storchenschnabel, Geissbart, Glockenblumen. Niedrigbleibende Sträucher gewährleisten die Überschaubarkeit.

MIETERGÄRTEN Die den Sitzplätzen der Erdgeschosswohnungen vorgelagerten Zonen sind als Mietergärten zur individuellen Nutzung vorgesehen. Vom öffentlichen Freiraum sind sie durch Hecken abgegrenzt.



Beim aufgedeckten Bach wurden ausrangierte Betonelemente zur Neugestaltung eingesetzt.

Weitere Siedlungsgärten befinden sich am Rand des Grundstückes, wo auch der Komposthaufen steht. Bedingung der Liegenschaftsverwaltung: naturgerechtes Gärtnern. Und «tiergerecht!» muss die Haltung der Kleintiere im Gehege am anderen Siedlungsende erfolgen.

FREIZEITEINRICHTUNGEN Die bisher wenig anregenden Kinderspielplätze wurden mit vielfältigen Materialien, Wasser, Bewegungsgeräten, Sitzbänken und überdachten Plätzen neu gestaltet. Am Bach befinden sich ebenfalls Aktivitätsorte für die jüngsten Siedlungsbewohner/innen. Neu existieren Spielmöglichkeiten für Jugendliche und Treffpunkte für Erwachsene: eine Spielwiese mit extra Fussballtoren, ein Bauaushub-Hügel für Velo-Cross, Tischtennistische, Schach und gedeckte Grillplätze mit Feuerstelle.



Privatsphäre vor den neuen Wintergärten.

AM ANFANG WAR EIN GEDECKTER BACH. NACH SEINER WUNDERSAMEN VERWANDLUNG BILDET ER DIE LEBENSADER DER AFFOLTEMER OASE GLAUBTEN.

BEPFLANZUNG Eintönige Rasenflächen findet man heute keine mehr in der Glaubtensiedlung. Wo nicht Gänseblümchen, Wegerich und Hahnenfuss im Blumenrasen bereits kurz nach dem Schneiden wieder blühen, steht eine hohe Blumenwiese mit Margeriten und Klee, die lediglich im Frühsommer und im Herbst gemäht wird. Einheimische Sträucher – Holunder, Weissdorn und Vogelbeere – schaffen Intimität um Sitzplätze. Nicht standortgerechte Pflanzen wurden belassen, sollen aber laufend ersetzt werden. Das lockere Heckensystem vernetzt die verschiedenen Bereiche der Siedlung, Einzelbäume markieren besondere Orte. Möglichst viele Flächen auch ausserhalb der Spielplätze wurden in nutzbare Freiräume verwandelt. Abbruch- und Aushubmaterial konnte in die Neugestaltung einbezogen werden.

TEXT UND FOTOS: KARIN BRACK